

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 13

Artikel: Lehrreiche und erhabene Antwort des teutschen Kaysers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch die eifrigsten Lobredner des Kaffees haben doch allemal gestehen müssen, daß dieser Trank gallichten, hitzigen, empfindlichen Personen, desgleichen denen die zur Melancholie geneigt, oder die mit der Hypochondrie oder gewissen Blutaussleerungen behaftet sind, ohne Ausnahme schade.

Der Cichorienkaffee ist nur Verminderung des Uebels. Der einzige wahre und allen heilsame Rath ist nur dieser, nichts dergleichen sich zur Gewohnheit zu machen. Ihr sprecht: der Kaffee erweist sich doch in vielen Fällen als heilsam. Desto schlimmer. Je wirksamer etwas als ein Arzneimittel ist, desto weniger schickt es sich zum unbehutsamen täglichen Genuß. Eine gesunde Speise für gesunde soll keine andere Kräfte haben, als wohl zu nähren, und ein gesundes Getränk keine andere, als den Durst zu löschen.

Lehrreiche und erhabene Antwort des teutschen Kayfers.

Der so genannte hohe Adel zu Wien beschwerte sich beim Kayser: daß alle Spaziergänge dem Pöbel so gemein wären, als ihnen, und daß sie nie eine Lustbarkeit haben könnten, an welcher nicht auch der niedere Adel und die Bürgerlichen Theil nehmen. Sie baten daher, einen öffentlichen vom Kayser

fer sehr verschönerten Spazierplatz, den so genannten Prater, zu verschliessen, und Niemand, als ihnen allein, den Eingang zu erlauben. --- Und Joseph der Zweite antwortete: O! wenn ich immer nur um meines gleichen seyn wollte, so müst' ich zu den Ehrwürdigen Vätern der Capuciner in die Kayserliche Gruft steigen, und dort meine Tage zubringen ---

* * *

Der verdient nicht unter Menschen zu leben, der Menschen darum verachtet, weil sie nicht Fürsten zu Stammvätern haben.



Hannchen.

Das sanfte Hannchen wollte nicht,
Nach Frikens wilder Art, die Knabenspiele
spielen.

Er bittet; nichts! Er zürnt; sie hört ihn
nicht!

Da schlug er wacker mit dem Stabe,
Auf dem er ritt, nach ihr, und traf sie auf
den Kopf.

Das gute Mädchen schrie, daß weit der
Garten scholl,

Und



Und warf vor Schmerz sich weinend nieder.
Dies rührt den guten Fritz. Er fieng mit
an zu weinen,

Und bat sie kläglich aufzustehn.

Sie weint, und steht nicht auf. Ach liebe
Schwester!

(Er warf sich zu ihr in das Gras)

Da nimm den Stock, und schlage mich
zweimal!

Ich halt' es aus! Ich habs verdient!

Steh auf! Nein, Fritz der Schlag thut
gar zu weh!

Bersezt das gute Kind: Ich mag dich so
nicht schlagen!

Das Kennzeichen.

Der Bauer darf sich nicht so wie sein
Zunker kleiden?

Wer wollte diesen sonst von jenem unter-
scheiden?

